

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Geldpolitik

Aufatmen nach dem Zinsentscheid

Wechselkurse

Zinsdifferenzen sind
keine treibende Kraft

Liquidität

Der Umlauf von Bank-
noten nimmt ab

Weltwirtschaft

Geht dem Konjunktur-
motor die Puste aus?

Geldpolitik: Zentralbanken im Fokus

Nach den Sommerferien liegen auch dieses Jahr wieder alle Augen der Finanzmarktakteure auf den Aktivitäten der Zentralbanken. Die zuletzt schwächelnden Konjunkturindikatoren haben das Interesse einer breiten Anlegerschaft noch einmal geschärft.

Es trifft zu, dass die geldpolitische Diskussion viel breiter geführt wird, als in den letzten Jahren. Dies liegt mit Sicherheit auch an den Negativzinsen, die für immer mehr Finanzmarktakteure ein Thema werden. Vor der letzten Runde von Zinsentscheidungen im September sind die Marktteilnehmer davon ausgegangen, dass die Zentralbanken die Geldschleusen ein weiteres Mal öffnen und die Weltwirtschaft mit noch güns-

tigerem Geld versorgen würden. Diese Erwartungen wurden nicht enttäuscht. So haben wichtige Zentralbanken ihre Geldpolitik in den letzten Wochen weiter gelockert.

Den Anfang machte dabei Mitte September die Europäische Zentralbank (EZB). Obwohl im Vorfeld dieser Entscheidung viel von Zinssatzsenkungen in deutlich negatives Territorium die Rede war, lag

das Augenmerk der EZB bei ihrer jüngsten geldpolitischen Entscheidung an anderer Stelle. Die EZB hat in der Tat den Zinssatz für die Einlagefazilität um weitere 10 Basispunkte auf -0,50% gesenkt. Eine Zinssenkung um 0,10% ist aber bestenfalls symbolischer Art und mit Sicherheit keine grundsätzliche Anpassung der Geldpolitik. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die EZB keine Anpassungen bei ihren ande-



Anlässlich der geldpolitischen Entscheidungen der Zentralbanken in den letzten Tagen, haben Investoren Grund zum Aufatmen.

ren Leitzinsen vorgenommen hat. Analog dem Modell der Schweiz führt sie zudem ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben ein, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinsatz befreit wird. Die wesentliche Anpassung in der Geldpolitik der EZB lag aber bei der Ankündigung, dass sie ab November 2019 bis auf Weiteres wieder in einem monatlichen Umfang von EUR

20 Mia. in Anleihen investieren werde. Das Ausmass und vor allem das offene Ende dieser Transaktionen ist ein klares Signal an alle Beteiligten, dass die EZB bis auf Weiteres zusätzliches Geld zur Verfügung stellen will.

Im Vergleich zu dieser Massnahme hat die Ankündigung der amerikanischen Fed, dass sie ihre Zinsen ebenfalls um 0.25% senken werde, zumindest in unseren Breitengraden, für weniger Diskussionsstoff gesorgt. Selbstverständlich hätte der US-Präsident Trump eine umfangreichere Zinssatzsenkung bevorzugt. Allerdings wäre ein solcher Zinsschritt angesichts der wirtschaftlichen Situation gerade auf dem US-Arbeitsmarkt wirtschaftlich nur schwer zu rechtfertigen gewesen.

In diesem von Negativzinsen geprägten Umfeld und dem damit verbundenen erhöhten Interesse in geldpolitische Entscheidungen hat die SNB in der dritten Septemberwoche ihre geldpolitische Lagebeurteilung bekannt gegeben. Nachdem die Märkte noch im August mit einer Zinssatzsenkung rechneten, hatte sich diese Erwartung in den letzten Wo-

chen relativiert. Die SNB hat den Zins anlässlich ihrer letzten geldpolitischen Entscheidung nicht angetastet. Dagegen

«Die SNB hat den Zins anlässlich ihrer letzten geldpolitischen Entscheidung nicht angetastet.»

wurde den Geschäftsbanken eine höhere Freigrenze konzediert. Mit diesen Entscheiden einhergegangen ist eine deutliche Revision der Inflationsprognosen. Bis

zum Ende des Prognosehorizontes im zweiten Quartal 2022 rechnet die SNB nur mehr mit einem Ansteigen der Inflation leicht über die Marke von 1%.

Auch wenn die geldpolitischen Entscheidungen dieser drei wichtigen Zentralbanken der letzten Wochen sehr unterschiedlich ausgefallen sind, lassen sich auch Gemeinsamkeiten erkennen. Zunächst wäre da die Notwendigkeit eines geldpolitischen Stimulus angesichts der verschlechterten globalen Wachstumsaussichten und eines moderaten Preisdrucks. Beinahe wichtiger ist aber die Erkenntnis, dass die Zentralbanken angesichts historisch tiefer Zinsen darauf achteten, dass sie mit ihren Massnahmen der Wirtschaft zusätzliches Geld zur Verfügung stellen. Daran dürfte sich auch in den kommenden Monaten nichts ändern.



Mehr im Video: Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. [Jetzt reinschauen!](#)

Erwartete Dividendenrenditen sind deutlich höher als Obligationenrenditen

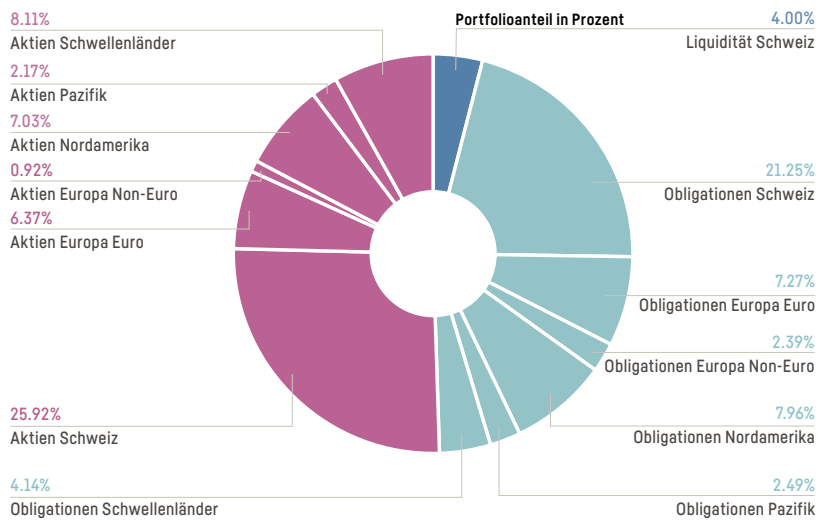
Die erwarteten Dividendenrenditen für Schweizer Aktienindizes von rund 4% sind deutlich höher als die Obligationenrenditen. In der Konsequenz bleiben Aktienanlagen attraktiv.

In einer Situation, in der die Konjunkturen der wichtigsten Volkswirtschaften parallel an Schwung verlieren, ist an den Devisenmärkten nicht mit grossen Verwerfungen zu rechnen. Der CHF dürfte wohl in Zeiten erhöhter Nervosität an den Finanzmärkten periodisch an Wert gewinnen. In Kombination über sämtliche für die Schweiz relevanten Wechselkurse ist aber nicht mit einer substantiellen Aufwertung des CHF zu rechnen. Angesichts der Tatsache, dass die Zentralbanken trotz historisch tiefer Zinsen alles daransetzen noch mehr Geld in die Wirtschaft zu pumpen, rechnen wir bis auf Weiteres mit stabil verlaufenden Preisen für sämtliche Finanzmarktanlagen. Auch zum Ende des Jahres 2019 halten wir an unserem Übergewicht in Aktienanlagen gegenüber Obligationen fest.

Das Gros der Unternehmen rechnet weiterhin mit Wachstumsraten deutlich im positiven Bereich. Angesichts der anhaltend grossen Liquiditätspolster vieler Anleger dürften auch allfällige Kursrückschläge an den Aktienmärkten vorübergehender Natur sein. Aufgrund der erreichten Bewertungen an den Aktienmärkten ist aber eine sorgfältige Diversifikation der Anlagen sicher zu stellen. Nach Quartalen mit unterdurchschnittlichem Wachstum haben zyklische Titel aus dem Bereich der klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen wieder an Attraktivität gewonnen.

Fokus auf Schweizer Aktien

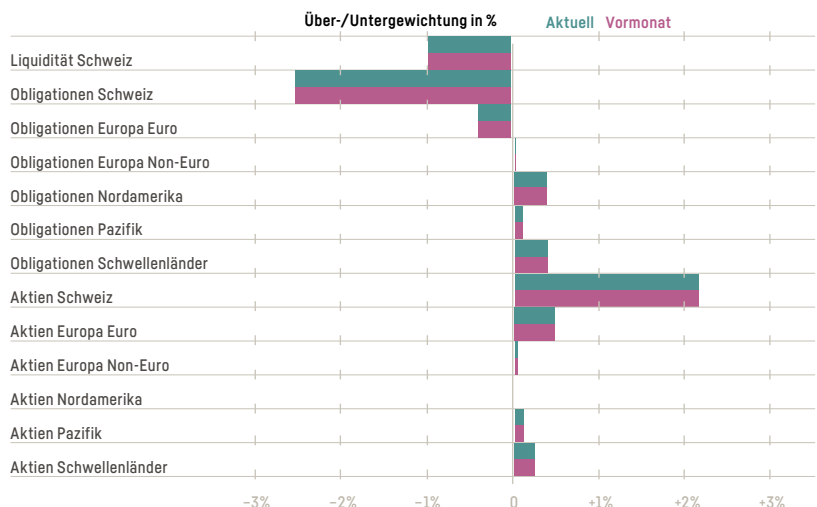
Der Franken sollte nicht stark aufwerten, weshalb wir Aktienanlagen in der Schweiz im aktuellen Umfeld als verhältnismässig attraktiv erachten.



Quelle: HBL Asset Management

Aktien rentieren besser als Obligationen

Schweizer Aktien rentieren durchschnittlich rund 4% besser als Obligationen. Gegenüber «Eidgenossen» ergibt sich sogar eine Renditedifferenz von rund 5%.



Quelle: HBL Asset Management

Die Sache mit der Wechselkurspolitik von Zentralbanken

Die Zinsparität hat kurzfristig einen untergeordneten Einfluss auf Währungspaare. Zentralbanken können daher mit ihrer Geldpolitik nur bedingt Wechselkurse beeinflussen.

Eine der wesentlichen Interpretationen der Geldpolitik der verschiedenen Zentralbanken lautet, dass diejenigen Volkswirtschaften mit den tiefsten Geldmarktzinsen gleichzeitig ihre Währung schwächen würden. Es gebe also einen grundsätzlichen Zusammenhang zwischen dem Niveau der Geldmarktzinsen und dem Aussenwert einer Währung. So lässt sich beispielsweise aus den Wortmeldungen des US-Präsidenten Trump schliessen, dass er eine expansivere Gangart der Fed und damit weitere Zinssatzsenkungen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer möglichen Abwertung des USD, positiv gegenüberstehen würde. Ähnliche Argumentationen wurden im Vorfeld der jüngsten geldpolitischen Lagebeurteilung Mitte September auch in der Schweiz formuliert. Wiederholt wurde von Finanzmarkt-Spezialisten die Meinung vertreten, dass die SNB die Zinsen stärker in den negativen Bereich senken könnte, damit die aktuelle Zinsdifferenz zu den EUR-Geldmarktzinsen aufrechterhalten werden könne. Dies würde in der Folge den Aufwertungsdruck des CHF gegenüber dem EUR verringern. Dieser Argumentation liegt die Überzeugung zu Grunde, dass sich Finanzmarktakteure in der tiefer verzinslichen Währung verschulden und im Umkehrschluss in die höher verzinsliche Währung investieren. Neben der Zinsdifferenz würde sich in der Folge auch die höher verzinsliche Währung aufwerten. Es ist die traditionelle Argumentation des «Carry Trades». Das Problem dieser Argumentation ist, dass sie zu oft nicht zutrifft und das Geschehen an den Finanzmärkten wohl etwas grob



erfasst. Als Beispiel sei die Entwicklung in USD/CHF der letzten Quartale angeführt. Obwohl bei den Leitzinsen die Differenz in mehreren Schritten seit 2015 auf 3.25% angestiegen ist, bewegte sich der USD/CHF-Wechselkurs über den gleichen Zeitraum weitgehend seitwärts. Die grossen Kursgewinne im USD haben nicht stattgefunden. Die Empirie scheint zu bestätigen, dass der Einfluss der Zentralbanken auf die Wechselkure aufgrund der Geldmarktzinsdifferenz alleine sehr begrenzt ist. Wir teilen diese Einschätzung. Oft wird an den Devisenmärkten denn auch vergessen, dass gerade die schwächeren Währungen sich höheren Zinsen gegenüber sehen. Mit anderen Worten gilt: Volkswirtschaften müssen eine schwächere Währung über höhere Zinsen «einkaufen». Ein Phänomen, das in der Volkswirtschaftslehre unter dem Begriff der «Zinsparität» bekannt ist. Dabei ist festzustellen, dass die Zinsparität kurzfristig gesehen einen untergeordneten Einfluss auf die Währungspaare hat. Über die lange Frist spricht allerdings viel dafür, dass die Wechselkurse relativ nahe an den aufgrund der Zinsdifferenz vorgesehenen Werten handeln. Einer Zentralbank sind damit enge Grenzen gesteckt, wenn sie mit ihrer Geldpolitik Wechselkurspolitik betreiben will. Dies gilt insbesondere für Währungen, die keine Leitwährung darstellen.



Lesen Sie noch mehr Artikel im Wirtschaftsblog «Retonomics» von Reto Huenerwadel.
www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog



Weltkonjunktur hat an Schwung verloren

In den letzten Wochen und Monaten haben verschiedene Institute ihre Prognosen für das Weltwirtschaftswachstum beständig nach unten korrigiert.

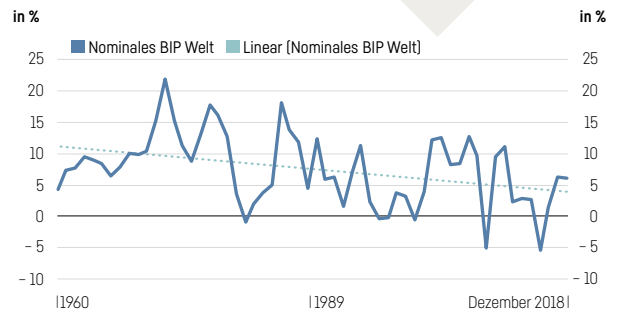
In der Zwischenzeit rechnet die OECD für das Jahr 2019 mit dem tiefsten Wachstum seit der globalen Finanzkrise. Angesichts der verschlechterten Wachstumsaussichten haben verschiedene Volkswirtschaften eine expansivere Gangart der Wirtschaftspolitik ins Auge gefasst.

Trotz schlechterer Wirtschaftsdaten ist denn auch zum aktuellen Zeitpunkt nicht von einer Weltrezession auszugehen. Besonders unerfreulich stellt sich aber aktuell die Situation in Deutschland dar. Nachdem die Wirtschaft in unserem nördlichen Nachbarland die Unternehmensstimmung in der Form der Einkaufsmanagerindizes noch im vergangenen Jahr absolute Bestwerte verzeichnen konnte, ist es in den letzten Monaten zu einer deutlichen Abschwächung der Konjunktur gekommen.

Es ist in erster Linie die Automobilindustrie, die schwächelt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung, die

Weltweite BIP-Wachstumsraten

Die globalen Wirtschaftswachstumsraten sind rückläufig.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

dieser Industriezweig in den letzten Jahren erreicht hat. Dabei scheint die Verunsicherung breiter zu sein als nur die Frage, ob Diesel auch weiterhin eine geeignete Antriebsquelle für Autos sein wird.

Schweizer Noten und Münzen im Umlauf

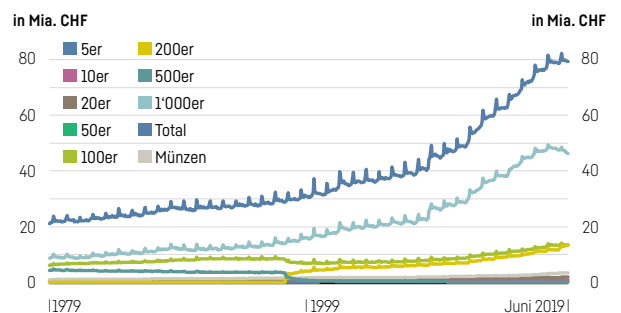
Seit der Geschäftsaufnahme der SNB im Jahr 1907 hat der Umlauf von Bargeld gemessen an dessen Gesamtwert kontinuierlich zugenommen.

Der massive Anstieg des Bargeldumlaufs entspricht zum Teil der Teuerung, widerspiegelt aber auch das Wirtschaftswachstum. Auffallend ist der relativ hohe Anteil der grossen Noten. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass Banknoten nicht nur als Zahlungs-, sondern in erheblichem Umfang auch als Wertaufbewahrungsmittel verwendet werden. Damit lässt sich der markante Anstieg der Nachfrage nach Banknoten insbesondere im Jahr 2015, kurz nach Einführung der Negativzinsen durch die SNB, teilweise begründen. Andererseits dürfte auch die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zu einer erhöhten Attraktivität der Bargeldhaltung beigetragen haben.

Seit Mitte 2018 verläuft der Trend mittlerweile in die entgegengesetzte Richtung. Diese Entwicklung lässt sich einerseits auf die Fortschritte des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zurückführen, andererseits bedeutet dies aber auch, dass entgegen der öffentlichen Wahrnehmung in Zeiten des «billigen Geldes» Firmen

Entwicklung der Notenmenge in den vergangenen 40 Jahren

Die Abbildung zeigt die Entwicklung des nominellen Notenumlaufs der jeweiligen Notenabschnitte.

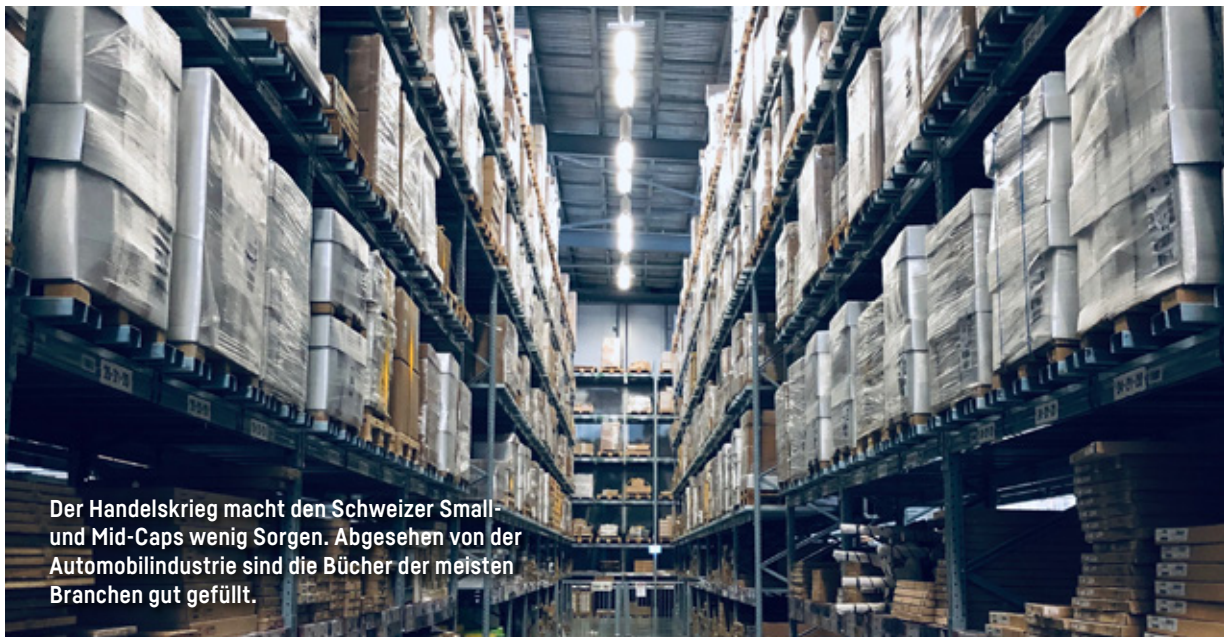


Quelle: SNB/Grafik: HBL Asset Management

und Haushalte nicht zu einer grösseren Kassenhaltung neigen. Vielmehr widerspiegelt insbesondere die neuerlich gestiegene Nachfrage nach kleinen Noten im Umlauf vor allem die positive Entwicklung des privaten Konsums.

Überraschend konstruktiv

Klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen aus der Schweiz können mit ihren Ausblicken für die nächsten Semester überzeugen.



Der Handelskrieg macht den Schweizer Small- und Mid-Caps wenig Sorgen. Abgesehen von der Automobilindustrie sind die Bücher der meisten Branchen gut gefüllt.

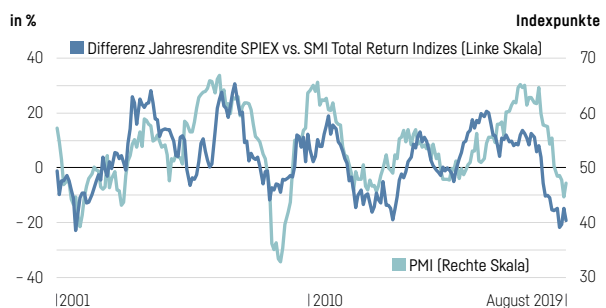
Bild: Ruchindra Gunasekara / Unsplash.com

Aufgrund der Abschwächung der Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft, des weiterhin ungelösten Handelskrieges zwischen den USA und China, des Brexits sowie der negativen Zinsen im Euroraum und der Schweiz sind die im Herbst stattfindenden Investorenkonferenzen zu klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen der Schweiz von speziell grossem Interesse. Sie ermöglichen es Anleger sich aus erster Hand eine Meinung zu den kurz-, mittel- und langfristigen Aussichten der jeweiligen Unternehmen zu bilden. Im Gegensatz zum letzten Jahr war dabei das von den Unternehmensführern formulierte Gesamtbild überraschend positiv. Das Gros der vorgestellten Unternehmen überzeugte mit klaren Aussagen und die Mehrheit der Unternehmen war in der Gesamtbetrachtung überwiegend konstruktiv für die nächsten Semester. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass der Handelskrieg zwischen den USA und China den meisten klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen der Schweiz nur geringe Sorgen bereitet. Abgesehen von den Zulieferern der Autoindustrie überzeugen vielen Unternehmen mit hervorragenden und innovativen Produkten und einer meist gut diversifizierten globalen Präsenz. Aus diesen Gründen sind die Auswirkungen der Strafzölle für die meisten Firmen überschaubar. Dies gilt insbesondere für einzelne Industrietitel. Aber auch viele Finanztitel haben ihre Ge-

«Die Mehrheit der Unternehmen war in der Gesamtbetrachtung überwiegend konstruktiv für die nächsten Semester.»

Rückstand bei Small- und Mid-Caps

Klein- und mittelkapitalisierte Unternehmen aus der Schweiz haben Aufholbedarf.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

schäftsmodelle in den letzten Jahren schärfen können und machen in der Zwischenzeit einen sehr soliden Eindruck. Es scheint also, dass viele Unternehmen aus dem Bereich der klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen weiter sehr gut aufgestellt sind und ihre Erträge schneller als der Gesamtmarkt steigern können. Nachdem der Gesamtindex für diese Titel im Vergleich zu den grosskapitalisierten Unternehmen deutlich in Rückstand geraten ist, ergeben sich gerade in diesem Bereich wieder vermehrt interessante Anlagealternativen.



Höchstleistung
«Made in
Switzerland»

Wachstumspotenzial für Ihr Portfolio: Small- und Mid-Caps aus der Schweiz

Suchen Sie eine Anlagelösung mit überdurchschnittlichen Renditechancen? Dann wird Sie unser Produkt «Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps» auf Basis klein- und mittelkapitalisierter Unternehmen aus der Schweiz interessieren.



Erfahren Sie mehr zu unserer Anlageempfehlung
auf der Website des HBL Asset Managements.
www.hblasset.ch/anlageprodukte



Eigene Produkte

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	10.22	10.27	9.43	1.04	5.38	7.81	3.22
Multi-Asset: Ausgewogen	11.26	11.36	10.07	1.90	5.88	10.58	4.85
Multi-Asset: Wachstum	10.36	10.50	9.01	2.68	6.34	13.13	6.58
CH Small- und Mid-Caps (CHF)	11.92	12.89	10.03	2.13	-7.40	16.11	11.48
EU Small- und Mid-Caps (CHF)	10.72	11.84	9.38	1.06	-8.09	12.16	13.49
EU Small- und Mid-Caps (EUR)	10.74	1.13	9.07	2.26	-4.38	17.79	8.44
Aktien Global: Nachhaltigkeit	9.98	10.24	8.28	2.49	4.56	18.39	11.58
Aktien Global: Technologie	9.23	10.47	7.20	1.73	0.84	26.04	11.26
Obligationen Schweiz:							
Unternehmensanleihen	104.83	106.95	98.52	-1.82	5.09	5.52	4.88

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	9'970.02	10'140.93	8'138.56	2.42	14.53	22.22	9.13
Euro Stoxx 50 Pr	3'527.99	3'578.04	2'908.70	5.88	6.74	21.43	11.08
FTSE 100 Index	7'286.99	7'727.49	6'536.53	2.83	1.76	12.27	8.84
Dow Jones Indus. Avg	26'935.07	27'398.68	21'712.53	5.32	3.17	17.58	7.01
S&P 500 Index	2'992.07	3'027.98	2'346.58	5.26	4.22	21.13	5.68
NIKKEI 225	22'079.09	24'448.07	18'948.58	6.69	-5.46	11.70	6.67

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	-0.84	9.70	-84.80	-58.70
USA	1.69	15.53	-137.24	-99.38
Australien	1.00	2.70	-170.10	-131.80
Deutschland	-0.58	9.60	-104.10	-82.10
Frankreich	-0.29	8.70	-106.50	-99.60
England	0.57	8.50	-98.70	-71.10

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuungsperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Michael Ganz	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 12 91
	Nils Bürgi	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 89
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Florian Müller	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 92
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Kundenberater	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Dottikon:	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52
Hunzenschwil:	Andy Bühler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
	Dominik Huwyler	Kundenberater	Tel. 062 889 46 82
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Cécile Gabathuler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 61
	Patrick Kumpli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 64
Mellingen:	Marco Widmer	Leiter Region Baden-Rohrdorfer Berg	Tel. 056 481 86 35
	Patrick Pfiffner	Leiter Individualkunden	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
	Michael Burkart	Kundenberater	Tel. 062 885 11 92
Niederlenz:	Patrick Braun	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 90
	Gaby Wirz	Kundenberaterin	Tel. 062 888 49 89
Oberrohrdorf:	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rupperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekbank Lenzburg auf Youtube:
Die Börsenvideos des HBL WebTV und weitere spannende Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

23. September 2019

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Süleyman Saggüc, Martin Schmied und
Holger Seger

Produktion:

Marc Fischer und David Scheppus

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Videos:

Digitale Medien Hypothekbank Lenzburg

Hauptsitz

5600 Lenzburg Bahnhofstrasse 2 Telefon 062 885 11 11

Geschäftsstellen und Bancomaten

5605 Dottikon	Bahnhofstrasse 20	Telefon 056 616 79 40
5502 Hunzenschwil	Hauptstrasse 9	Telefon 062 889 46 80
5600 Lenzburg-West	Augustin Keller-Strasse 26	Telefon 062 885 16 10
5616 Meisterschwanden	Hauptstrasse 12	Telefon 056 676 69 60
5507 Mellingen	Lenzburgerstrasse 15	Telefon 056 481 86 20
5737 Menziken	Sagiweg 2	Telefon 062 885 11 90
5702 Niederlenz	Hauptstrasse 16	Telefon 062 888 49 80
5452 Oberrohrdorf	Zentrum 1	Telefon 056 485 99 00
5102 Rapperswil	Mitteldorf 2	Telefon 062 889 28 00
5703 Seon	Seetalstrasse 47	Telefon 062 769 78 40
5034 Suhr	Postweg 1	Telefon 062 885 17 00
5103 Wildegg	Aarauenerstrasse 2	Telefon 062 887 18 70

Beratungsstellen

5000 Aarau	AarauDigital AG, Bahnhofstrasse 41	Telefon 062 885 11 02
4800 Zofingen	IGZ, Untere Grabenstrasse 26	Telefon 062 885 11 03

Zusätzliche Bancomaten

5712 Beinwil am See	Volg, Aarauenerstrasse 54
5616 Meisterschwanden	Hauptstrasse 37
5103 Möriken	Volg, Dorfstrasse 5
8966 Oberwil-Lieli	Parkplatz Dreispitz, Berikonstrasse 2
5504 Othmarsingen	vis-à-vis Landgasthof Pflug, Lenzburgerstrasse 5
5503 Schafisheim	Gemeindeverwaltung, Winkelgasse 1
5603 Staufeu	Einkaufszentrum LenzoPark
5603 Staufeu	Mehrzweckgebäude, Lindenplatz 1
5608 Stetten	Parkplatz Volg, Sonnmatt 6
5034 Suhr	Spittel 2
5103 Wildegg	Rüebliand Shop, Hardring 2

www.hbl.ch info@hbl.ch

Powered by  Hypothekarbank
Lenzburg

Die in diesem Anlage-Service verwendeten Informationen, Produkte, Daten, Dienstleistungen und Tools stammen aus Quellen, welche die Hypothekarbank Lenzburg AG als zuverlässig erachtet. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann die Bank für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Informationen keine Haftung übernehmen. Bei den Kursen handelt es sich um Angaben zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses. Diese Publikation hat ausschliesslich informativen Charakter und stellt keine Offerte, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Sie ersetzt also keineswegs die persönliche Beratung durch unsere Kundenberater und eine damit verbundene sorgfältige Anlage- und Risikoanalyse. Die zukünftige Performance von Anlagevermögen lässt sich nicht aus früheren Kursentwicklungen ableiten. Aufgrund von Kursschwankungen kann der Anlagewert erheblich variieren. Wir weisen ferner auf die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel». Anlagefonds sind einfache, bewährte und vielseitige Anlageinstrumente, die aber auch Risiken (z. B. Kursschwankungen und Währungsrisiken) beinhalten. Die Hypothekarbank Lenzburg AG leistet bei der Anlageentscheidung fachliche Unterstützung. Die Wertangaben der Anlagefonds verstehen sich als Bruttopreise, d. h. vor Abzug von Kommissionen und Spesen bei Ausgabe, Rücknahme oder Verkauf. Die vorliegenden Informationen sind ausschliesslich für Kunden aus der Schweiz vorgesehen. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern.